

Die Expo als Schaufenster der Schweizer Alltagsmode

Der Rucksack ist in, der Spazierstock ist out

Früher gingen die Besucher festlich gekleidet an die Landesausstellungen. Heute, 38 Jahre nach der letzten Expo in Lausanne, kleiden sie sich sportlich und bequem. Der Stil ist eine Mischung aus Alltags- und Wanderkleidung. An warmen Tagen trägt die Hälfte der Besucher kurze Hosen – etwas, was noch 1964 nur Kindern erlaubt war. Oben trägt man schlicht und einfach ein T-Shirt und an den Füssen Turnschuhe oder Tevasandalen. Baseballmütze und Kopftuch schützen das Haupt vor der Sonne oder sind, wie die Journalistin sich von den Jugendlichen belehren liess, ganz einfach Mode. Ältere Besucher tragen zum Schutz Strohhüte mit grossen Krempen. Und fast jeder, vom Kleinkind bis zum Grossvater, trägt eine Sonnenbrille auf der Nase. Auch hier gilt: Den älteren Besuchern soll sie die Augen schützen, den jüngeren die Augen schmücken.

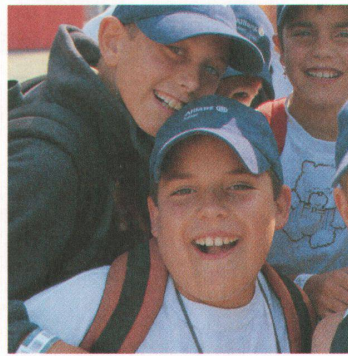
Die weiblichen Teenies bleiben ihrem Kleidungsstil auch beim Expobesuch treu: Satt sitzen Hose und Rock, der Bauch ist frei und der Ausschnitt gross. Neu zur Ausrüstung gehört für Frau, Mann und Kind der Rucksack. Tragen auf den alten Fotos die Frauen noch eine Handtasche am Arm, ziert heute ein Rucksack den weiblichen Rücken. Denn der ist bequem und besitzt viel Stauraum. Hinein gehört: Sonnencreme, Handy und Proviant. Die jüngere Generation hat ausserdem eine CD-Sammlung im Rucksack. Damit speist sie den Discman mit Musik. Und um die Musik zu hören, brauchen die Teenies Kopfhörer; ein weiteres Accessoire, welches das Haupt schmückt und zur Kopfmode passen muss.

Egal ob Schulklasse, Familie oder Verein, viele haben sich entschieden, eine einheitliche Mütze oder das extra für den Expobesuch bedruckte T-Shirt zu tragen. Die Expo zu besuchen, ist eine Gruppenangelegenheit, und nur selten spaziert jemand alleine über die Artepilge. Heute belegen die Besucher mit der Kleidung ihre Zugehörigkeit zu einer Gruppe, 1939 erzählten die Besucherinnen in Tracht ihre regionale Herkunft. Ein unbestrittener Vorteil des Gruppen-tennes ist: Verlorene Schäfchen finden einander besser. Werfen wir nochmals einen Blick zurück. Wenn wir die Schwarzweissfotografien der Landesausstellung von 1914 in Bern betrachten, sehen wir, wie sehr sich unsere Kleidung und die Auffassung, was man für den Besuch einer Landesausstellung trägt, geändert hat. Auf den alten Fotos tragen die Frauen einen bodenlangen Rock und einen Hut mit breiter Krempe. Nicht selten schützen Sonnenschirm und Handschuhe zusätzlich die Haut vor der Sonne. Die Männer sind ebenfalls elegant gekleidet: Anzug, Gilet, Hut und Spazierstock waren damals ein Must.

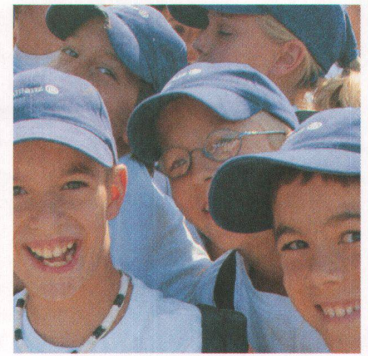
Auf den Fotos von 1964 in Lausanne kleiden sich die Besucherinnen und Besucher noch immer festlich, aber weit weniger streng. Die Röcke der Frauen sind kürzer, und die Sonnenschirme sind verschwunden. Ab und zu trägt ein Mann sogar nur ein Hemd, ohne Gilet und Jacke. Vereinzelte Frauen und Männer tragen noch einen Hut – andere dafür schon Sonnenbrillen.

Früher gingen die Besucher gut gekleidet an die Landesausstellung, heute gehen sie gut ausgerüstet. Unersetzlich sind Turnschuhe, um die vier Artepilges abzulaufen, ein Sonnenhut und ein Rucksack mit Getränk und Essen, um die Wartezeit vor den Pavillons zu verkürzen.

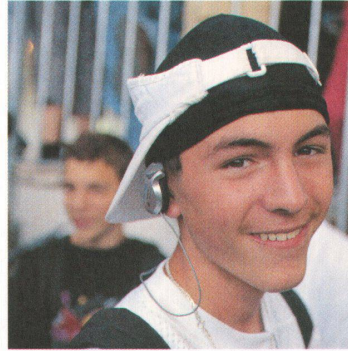
Ariana Pradal | Fotos: Dominique Uldry



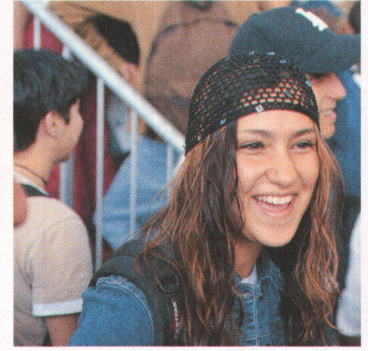
1



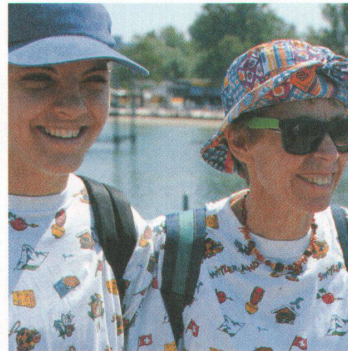
2



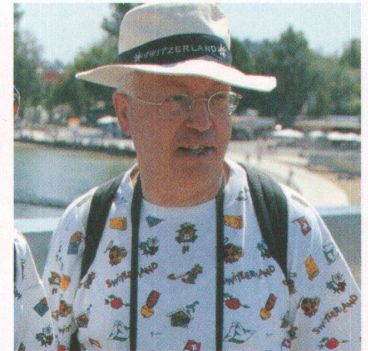
3



4



5



6

1-2 Dunkelblaue Baseballmützen schützen die 43 Schüler der 4. Klasse und ihre vier Begleiter aus Arconciel vor der Sonne. Dank den Mützen finden verlorene Schäfchen einander einfacher.

3 Kappe und Kopfhörer hat Darko Domislić aus Zürich minuziös auf seine Kleidung abgestimmt. Der Kopfputz soll nämlich nicht vor der Sonne schützen, sondern einfach modisch sein.

4 Auch bei Frauen muss der Kopfschmuck zum Outfit passen. Mhanaz Shahid aus Emmenbrücke hat dafür eine schwarze, mit Pailletten bestickte Häkelmütze gewählt.

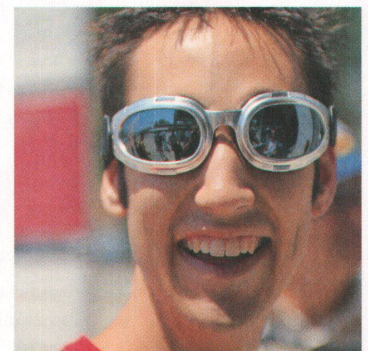
5-6 Unübersehbar ist Familie Eienberger aus Corsier: Alle drei tragen ein mit Schweizer Souveniren bedrucktes T-Shirt. «Unseren ersten Ferientag nutzen wir für den Expobesuch, um uns unsere eigene Meinung zu bilden», erklärt Frau Eienberger.

7 Herr Birrer hat sein Expo-Ticket geschenkt bekommen. Für den Besuch hat er seinen 15-jährigen Reisehut aufgesetzt, mit dem er schon Neuseeland duchquert hat.

8 Die Brille des Engelburgers Stefan Flüeler lässt Sonne, Staub und Fliegen keine Chance. Ein Gummiband hält das Wunderding unverrückbar am Kopf fest.



7



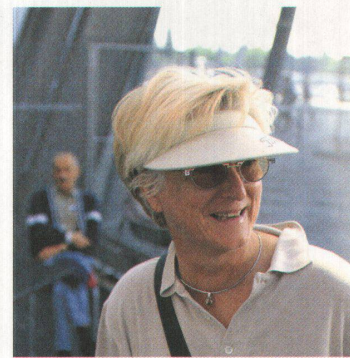
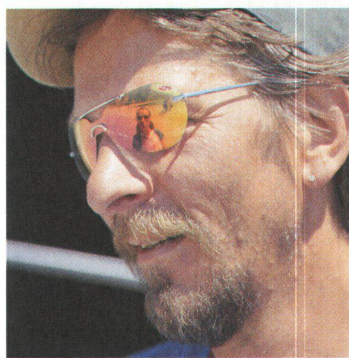
8



9 Rucksäcke gibt es für jeden Geschmack. So können alle selbst entscheiden, ob sie Proviant, Sonnencreme und Handy lieber in einem aufblasbaren oder einem karierten solchen verstauen wollen.

10 Peter Aeschlimann ist in Biel dafür besorgt, dass die Artepilge immer blitzsauber ist. Seine Spiegelbrille ist Teil der Expo-Uniform und für seine Augen unentbehrlich, arbeitet er doch während der gesamten Expo fünf Tage pro Woche draussen.

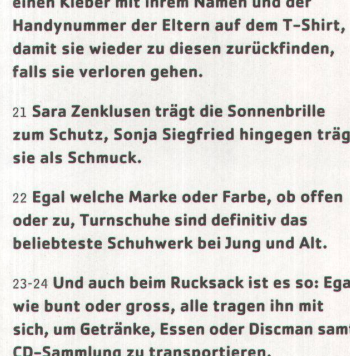
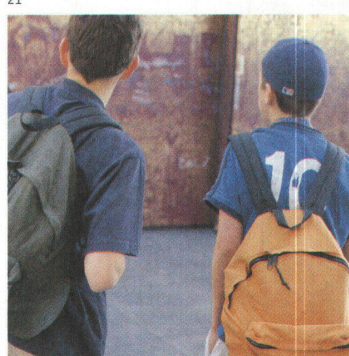
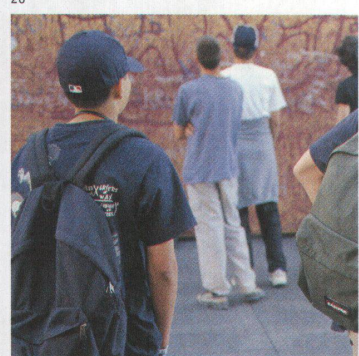
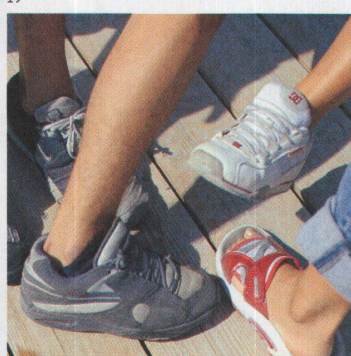
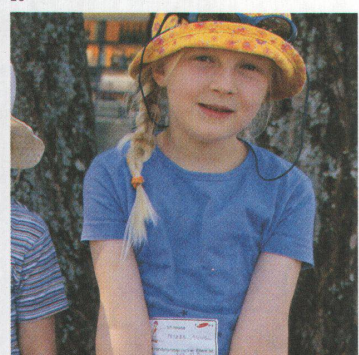
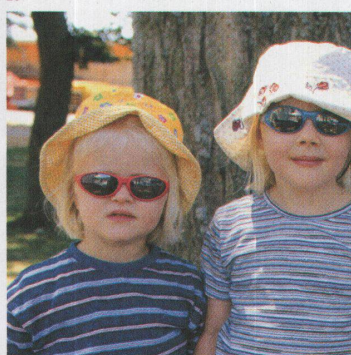
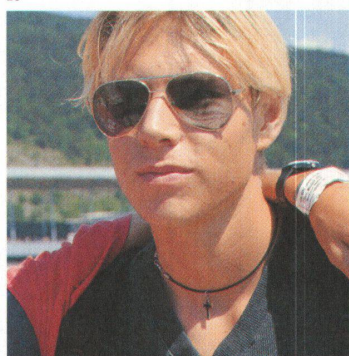
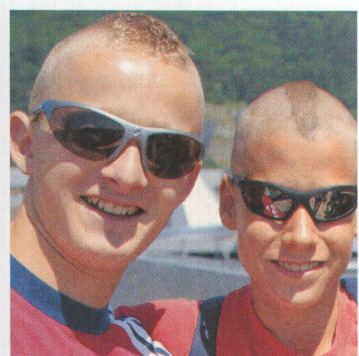
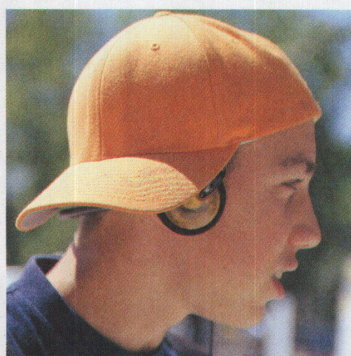
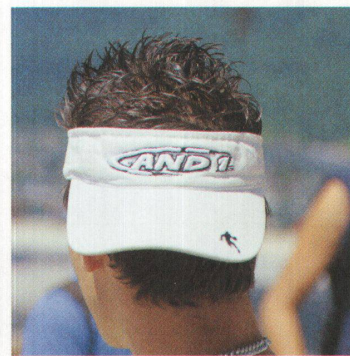
11 Susi Krüsi aus Untersiggenthal besucht die Expo schon zum zweiten Mal. Sie weiss, ohne Sonnenschutz drohte ihr bald der Sonnenbrand auf der Nase.



12 Der Frauenverein aus Nidau hat Frau Gajdos an die Expo gebracht. Ihr gehäkelter Hut aus blauem und weissem Bast stammt aus Ungarn.

13 Andrea Stoll aus Frauenfeld schützt sich mit Glarnertuch und rosa getönten Gläsern vor der Sonne. Für den Expo-Besuch hat sie einen Tag frei genommen.

14-15 Da soll noch jemand zu sagen wagen, Frauen bräuchten lange, um sich zurecht zu machen. Ich bin überzeugt, dass junge Männer heute länger als die weiblichen Teenies vor dem Spiegel stehen.



16-17 Die Jungs aus Willisau: Zum Schulabschluss mit der richtigen Brille und der passenden Frisur zusammen an die Expo. Ob sie sich mit ihrer minimalen Haarpracht wohl einen Sonnenbrand auf der Kopfhaut eingefangen haben?

18 Der Strohhut hat noch längst nicht ausgedient. Frau Sommer aus Chêne-Bougeries schützt sich mit dem Klassiker vor der Sonne, während sie vor dem «Territoire imaginaire» auf Einlass wartet.

19-20 Auch die Kleinsten tragen schon stolz Sonnenhut und Sonnenbrille. Zusätzlich tragen Aline, Noëlle und Amélie Fetzer noch einen Kleber mit ihrem Namen und der Handynummer der Eltern auf dem T-Shirt, damit sie wieder zu diesen zurückfinden, falls sie verloren gehen.

21 Sara Zenklusen trägt die Sonnenbrille zum Schutz, Sonja Siegfried hingegen trägt sie als Schmuck.

22 Egal welche Marke oder Farbe, ob offen oder zu, Turnschuhe sind definitiv das beliebteste Schuhwerk bei Jung und Alt.

23-24 Und auch beim Rucksack ist es so: Egal wie bunt oder gross, alle tragen ihn mit sich, um Getränke, Essen und Discman samt CD-Sammlung zu transportieren.

22

23

24